

# Zahnsteiner Tageblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis: die einspaltige Zeile 15 Pfennig.

**Kreisblatt für den**  
**Einziges amtliches Veröffentlichungs-**  
**Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.**



**Kreis St. Goarshausen**  
**blatt sämtlicher Behörden des Kreises.**  
**Gegründet 1865. — Fernsprecher Nr. 38.**

Bezugs-Preis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich Mark. Durch die Post frei ins Haus Mark.

Nr. 249

Druck und Verlag des Verlagsbureau  
Franz Schödel in Oberlahnstein.

Donnerstag, den 24. Oktober 1918.

Für die Schriftleitung verantwortlich  
Eduard Schödel in Oberlahnstein.

56. Jahrgang.

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Ausführungsanweisung

zur Verordnung über die Preise für Margarine vom 11. September 1918 (Reichs-Gesetzbl. Seite 1109) und der dazu ergangenen Ausführungsbestimmung der Reichsstelle für Speisefette vom 20. September 1918 (Deutscher Reichs-anzeiger Nr. 225.)

1. Kommunalverbände im Sinne der Verordnung und der Ausführungsbestimmung sind die Land- und Stadtkreise. Wer als Gemeinde anzusehen ist, bestimmen die Gemeindeverfassungsgesetze und Kreisordnungen. Die Güter, bezirkt werden den Gemeinden gleichgestellt. Die den Kommunalverbänden und Gemeinden übertragenen Anordnungen können durch deren Vorstand erfolgen.

2. Als Stellen im Sinne der Ziffer IV Abs. 3 der Ausführungsbestimmung der Reichsstelle für Speisefette vom 20. September 1918 werden die Oberpräsidenten, für den Bezirk der Staatlichen Verteilungsstelle für Groß-Berlin deren Vorsitzender, für die Hohenzollern'schen Lande der Regierungspräsident in Sigmaringen bestimmt.

3. Die Oberpräsidenten können diese Befugnisse mit Zustimmung des Preussischen Staatskommissars für Volksernährung auf die Regierungspräsidenten übertragen.

Berlin W. 8, den 3. Oktober 1918 Wilhelmstraße 69 a.

**Preussischer Staatskommissar für Volksernährung.**

In Vertretung: Dr. Peters.

An die Herren Oberpräsidenten, die Herren Regierungspräsidenten und den Herrn Vorsitzenden der Staatlichen Verteilungsstelle für Groß-Berlin.

Wird veröffentlicht!

St. Goarshausen, den 19. Oktober 1918.

**Der Königl. Landrat.**

J. B. Herpell.

Nach § 5 der Verordnung über den Handel mit Gänsen vom 2. Mai 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 372) ist die entgeltliche Abgabe geschlachteter Gänse aus dem Jahre 1918 oder früher Jahren vom 1. November 1918 ab verboten. Die Vorschrift bezweckt, eine Mästung von Gänsen nur solange zuzulassen, als sie durch Ausnutzung der Stoppelweiden möglich ist, weil sie sonst nur unter Verwendung von Getreide oder Kartoffeln erfolgen könnte. Ich bitte die hohen Bundesregierungen, die Einhaltung dieser Vorschrift im Interesse unserer Getreide- und Kartoffelversorgung wirksam überwachen und auf eine möglichst frühzeitige Abgabe der gemästeten Gänse hinwirken zu wollen. Soweit noch nach dem 31. Oktober 1918 Gänse zur Abgabe verfügbar sein sollten, bitte ich, entsprechend der durch mein Rundschreiben vom 24. November 1917 — A II. 11988 — getroffenen vorjährigen Regelung anordnen zu wollen, daß diese Gänse nur an die Kommunalverbände und zwar

längstens bis zum 1. Dezember 1918 veräußert werden dürfen und daß letztere sie nach Möglichkeit den Gemeinden mit mehr als 100 000 Einwohnern zur Verfügung stellen. Die im Vorjahre für diesen Weiterabsatz erforderliche Bewilligung eines erhöhten Preises erübrigt sich diesmal, da die Handelszuschläge durch die Verordnung vom 2. Mai 1918 allgemein eine Erhöhung erfahren haben, die auch für den vorliegenden Fall ausreicht.

Berlin W. 8, den 28. September 1918.

Mohrenstraße 11/12.

**Der Staatssekretär des Kriegsernährungsamts.**

In Vertretung: (gez.) Böttner.

**An den Herrn Staatskommissar für Volksernährung.**

Abdruck übersende ich ergebenst zur gefälligen Kenntnisnahme und schleunigen weiteren Veranlassung. Ich bestimme, daß eine Ablieferung geschlachteter Gänse vom 1. November 1918 ab nur an die Kommunalverbände und zwar längstens bis zum 1. Dezember 1918 erfolgen darf und weise auf die Notwendigkeit schnellster Abnahme der nach dem 1. November 1918 vorhandenen Gänse hin. Die Gänse sind ausschließlich den Städten mit mehr als 100 000 Einwohnern und den Bezirken von überwiegend industriellem Charakter zuzuführen.

Unter Bezugnahme auf meinen Rundschreiben vom 5. November 1917 — VI d. 2162 — empfehle ich erneut, bei der Lieferung sich der Vermittlung der nach der Anweisung vom 10. September 1917 — I A I d. 1557 M. f. L. — zur Verordnung des Bundesrats über den Verkehr mit Wild vom 12. Juli 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 607) gegründeten Abnahme- und Empfangsstellen zu bedienen.

Es wird auch in geeigneter Weise darauf hinzuwirken sein, daß die für den Verzehr im eigenen Haushalt des Mästers bestimmte Gänse möglichst bald nach dem 1. November 1918 zur Ab Schlachtung gelangen, damit die Gelegenheit zu unerlaubter oder unwirtschaftlicher Verfüterung nach Möglichkeit eingeschränkt wird.

Berlin W. 8, den 3. Oktober 1918 Wilhelmstraße 69 a.

**Preussischer Staatskommissar für Volksernährung.**

In Vertretung: Dr. Peters.

An die Herren Regierungspräsidenten und den Herrn Vorsitzenden der Staatlichen Verteilungsstelle für Groß-Berlin.

Wird veröffentlicht mit dem Ersuchen um gefl. ortsübliche Bekanntmachung.

St. Goarshausen, den 19. Oktober 1918.

**Der Landrat.**

J. B. Herpell.

**An die Herren Bürgermeister des Kreises.**

Ich ersuche um umgehenden Bericht ob Truppenteile oder sonstige militärische Stellen im Kreise auf gepackten Wiesen in diesem Jahre Heu gewonnen und geerntet haben.

Die Größe der Wiesenflächen und der Name des Truppenteils ist genau anzugeben.

St. Goarshausen, den 21. Oktober 1918.

**Der Landrat.**

Dr. Wolff.

**Stellv. Generalkommando XVIII. Armeekorps.**

Abt. 3 2, III b. Tgb.-Nr. 8170/4859.

**Gouvernement der Festung Mainz.**

Abt. Mil. Pol. Nr. 59 727/31 172.

Betr.: Herstellung von Militärfahrtscheinen.

**Verordnung.**

Auf Grund des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in der Fassung des Reichsgesetzes vom 11. Dezember 1915 bestimme wir für den Befehlssbereich des XVIII. Armeekorps und des Gouvernements Mainz:

Die Herstellung von Militärfahrtscheinen durch Druckerien, die hierzu nicht ausdrücklich vom stellv. Generalkommando schriftlich ermächtigt sind, ist verboten.

Zu widerhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Frankfurt a. M., Mainz, den 21. 9. 1918.

**Der stellv. Kommandierende General.**

Riedel, General der Infanterie.

**Der Gouverneur der Festung Mainz.**

V a u s ch, Generalleutnant.

Wird veröffentlicht.

St. Goarshausen, den 18. Oktober 1918.

**Der königliche Landrat.**

Dr. Wolff.

## Der deutsche Tagesbericht.

Amtlich. Großes Hauptquartier, 23. Okt.  
Westlicher Kriegsschauplatz.

**Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.**

Die Kämpfe an der Ys-Niederung dauern an. Heftige Angriffe des Gegners beiderseits von Deynze. Nördlich der Stadt wurden sie abgewiesen, südlich der Stadt nach anfänglichem Geländegewinn durch Gegenstoß westlich der Straße Deynze Offene zum Stehen gebracht. Westlich von Kortrijk wurden wir vom Westrand von Bichte auf den Ostrand zurückgedrückt. Beiderseits des Ortes sind starke feindliche Angriffe gescheitert. In erbittertem Kampfe wurden die Höhen bei Reiberg vom schlesischen Infanterie-Regiment Nr. 10, unter seinem Kommandeur Major Grouner, gegen vierfachen Ansturm des Gegners gehalten. Teilkämpfe an der Scheldenniederung beiderseits von Tournai und Valenciennes.

Sie fühlten es beide: Ja — er band auch sie mit feinen, sich immer mehr verdichtenden Fäden aneinander. Die alte Frau hob den Kopf, der, wie kraftlos, ihr auf die Brust gesunken war, sah nun auch die beiden nebeneinander, und im Augenblick flammte ihre ganze Willenskraft noch einmal empor.

„Fort!“ rief die alte Frau. „Und nie mehr sehen Sie den Fuß über diese Schwelle! Wie kommen Sie zu den Schlüsseln? Ich habe nur ein einziges Paar, und das gehört meinem Sohne Edmund. Aber der war schon tagelang nicht mehr hier. Wie kommen Sie dazu? Wie?“

„Sie lagen hier am Boden“, sagte Doktor Norbert energisch.

„Ob — sie lagen am Boden?“ — Die alte Frau lächelte höhnisch. — „Aber wie sind sie dorthin gekommen? Wie? Derjenige, der so oft jenen alten Weg ging, der hat sie verloren, als er heute nachmittags kam, den Opakreis zu nehmen, den Opakreis, den er mir selbst einst um den Arm legte. Nun bist du außerstand, Hans Norbert, aus deinem Grabe und willst den Reif holen! Aber ich gebe ihn nicht heraus — nie, niemals!“

Ein Krampf schüttelte die alte Frau, eine furchtbare Erschütterung malte sich in ihren Zügen, und mit den Händen in die Luft greifend sank sie, von einer plötzlichen Schwäche übermannt, in Christas Arme.

„Fort!“ — murmelte sie immer wieder — „nur fort! Und nie mehr darf er herein! Schwöre es mir, Christa, schwöre es mehr des Herrgotts willen!“

Das Mädchen gab keine Antwort, aber der alte Arzt wandte sich nun direkt an Norbert.

„Geben Sie!“ sagte er beinahe bittend. „Sie hält es nicht mehr aus. Mag sie nun recht haben oder unrecht! Es wird sich ja auflären! Aber jetzt muß hier Ruhe eintreten. Sie werden das einsehen!“

(Fortsetzung folgt.)

## Das Glücksarmband.

Roman von Renttoch.

17] (Nachdruck verboten.)

„Sie sind noch da, Monsieur?“ — fragte sie in einem sonderbar geringschätzigen Ton. — „Warum sind Sie noch da? Wer hat Sie gerufen? Ich nicht, mein Herr. Gehen Sie doch zu Ihrer Frau in Ihr schönes, großes Haus! Ich bin nur eine einfache Wiener Bürgerstochter. Was wollen Sie von mir?“

Christa und der alte Arzt standen erstarrt und ohne jedes Verständnis. Was wollte die Greisin sagen mit diesen Worten? Es klang alles so seltsam, gesprochen im Tone einer anderen Zeit. Und dabei zitterte die zarte Gestalt in einer ungeheuren Erregung, und aus den großen dunklen Augen schaute eine Leidenschaftlichkeit und ein Feuer, das die Faltchen des Gesichtes zugen zu strahlen schienen. Auch Hans Norbert war entsetzt zurückgewichen, sah sich jedoch rasch.

„Sie sind in einem großen Irrtum befangen, gnädige Frau“, — sagte er, immer noch hoffend, die Sache aufklären zu können. — „Ich bin nicht verheiratet und habe kein Haus! Ich bin ein einfacher Mann und heiße Hans Norbert.“

„Hans Norbert! Hans Norbert!“ Und totenblau taumelte die alte Frau zurück, als hätte sie einen Stoß erhalten.

„Hans Norbert! Also du sagst selbst, daß du es bist? Du und kein anderer? Keine Täuschung meiner Augen? Kein Gaukelbild meiner Phantasie? Die Toten stehen auf aus ihren Gräbern und wandeln und werden jung — jung!“ — ihre Stimme brach.

„Und du gehst die alten Wege, die du dereinst gegangen — nein — nicht dereinst — gestern, vorgestern — immer! An jedem Tag dieses Sommers, in dem die Sonne so hell leuchtete wie noch nie und die Rosen so rot blühten und — oh — wo die Liebe durch die Welt ging mit leuchtenden Augen. — Aber der Sommer ist tot, Hans

Norbert! Weiche hinweg von mir! Geh hin zu der Frau, die deinen Namen trägt! Was geht dich die kleine Christel an? Geh! Geh!“

Sie hatte den Arm ausgestreckt und wies mit leidenschaftlicher Gebärde nach der Tür. Der kleine, alte Doktor Robinson suchte vergebens, sie zu beruhigen, und Christa Hertons redete umsonst auf die alte Frau ein. In deren dunklen Augen flammte jetzt ein verzehrendes Feuer, angefaßt durch die Erinnerung an alte Zeiten, jahrelang gewaltig unterdrückt und nun hervorbrechend mit wilder fanatischer Gewalt.

„Ich schwöre es Ihnen, gnädige Frau“, sagte Hans Norbert, selbst erschüttert durch diesen leidenschaftlichen Ausdruck — „daß ich hierherkam in bester Absicht, zu helfen, Ihrer Enkelin mit meinem Räte beizustehen.“

„So?“ rief die alte Frau außer sich. „An meine Enkelin wagen Sie sich heran? Und was taten Sie heute nachmittags in diesem Zimmer? Sie waren hier, und dort die blaue Schlange lag in Ihrer Hand! Sie haben es wohl schon vergessen, daß Sie mir den Opakreis aus einem Grabe holten? Er bindet dich an mich für ewig, Hans Norbert. Alle, in deren Schicksal er einmal eingreift, bindet er für alle Zeit und Ewigkeit.“

Sie hielt eine Sekunde lang erschöpft inne, und der alte Doktor benützte die Pause und legte beruhigend seine kleine, faltige Hand auf ihren Arm. Er verstand absolut gar nichts, aber er wußte, daß die Nerven einer Achtzigjährigen einem solchen Ansturm nicht lange gewachsen sein können. Mit einem lebenden Blick sah er zu Doktor Norbert hinüber.

„Geh!“ sagte dieser Blick — „Um Gottes willen: Geh!“ Aber der Mann, der dort stand, merkte nichts. Seine warmen, schönen Augen sahen fest in die Augen Christas, und in den Ohren der beiden selbstvergessenen Menschen klangen noch immer laut und deutlich die letzten Worte der alten Frau:

„Alle, in deren Schicksal der Reif einmal eingreift, bindet er für alle Zeit und Ewigkeit.“

### Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Südlich von Marle räumten wir den vorübergehend verteidigten Brückenkopf an der Serre und Souchez und nahmen unsere Linie hinter den Bachabschnitt zurück. An der Aisne wiesen wir heftige Angriffe des Gegners beiderseits von Rantoul ab. Auf dem östlichen Aisneufer beiderseits von Vouziers und südlich von Cligny haben die Kämpfe größeren Umfang angenommen. Unter starkem Artillerieeinsatz griff der Feind am frühen Morgen zwischen Tervon und Fallaite, sowie zwischen Oisy und Beaurepaire an. Auf den Höhen westlich von Vallag konnte der Angriff etwas Boden gewinnen; in der übrigen Front ist er vor unseren Linien gescheitert. Auch am Nachmittag brach der Feind nach erneuter starker Artillerievorbereitung zum Angriff vor. Das erste bayerische Infanterie-Regiment, unter Führung seines Kommandeurs Major Schnidder, hat in zäher Verteidigung die Höhen westlich von Chétyres gegen mehrfachen Artillerieangriff des Gegners gehalten. Auch auf der übrigen Front wurde der Feind unter schweren Verlusten für ihn abgewiesen.

### Heeresgruppe Gallwitz.

Zwischen Argonnen und Maas und zwischen Maas und Mosel heftige Feuertätigkeit. Teilkämpfe westlich der Maas und westlich der Mosel ohne besondere Ergebnisse.

Leutnant Buchner erlangt seinen 40. Lufttag.

Der 1. Generalquartiermeister: S u d e n d o r f f.

Kriegsminister Scheuch über die Kriegsanleihe:

Wer nicht Kriegsanleihe zeichnet, handelt falsch, denn die Kriegsanleihe wird immer mindestens so gut sein wie bares Geld.

*Reich*

### Die Wirkung der deutschen Note.

Die Londoner „Times“ meldet über die Aufnahme der deutschen Note an der Londoner Börse: „Die Note wird als Fortschritt der Friedensaussichten betrachtet.“

„Daily Telegraph“ meldet aus New York: Die deutsche Antwort wurde nichtamtlich bereits Montag mittag bekannt. Sie hat keine wesentliche Beeinflussung der Börsenlage mehr gebracht. Die Sitzung des Finanzausschusses am Dienstag wurde verlagert, wie verlautet, weil Präsident Wilson zuvor einen Meinungsaustausch mit den Alliierten aufgenommen hat.

### Feindliche Flieger im Lahntal.

W e p l a r, 22. Okt. Der „Wepfeler Anzeiger“ meldet: Mehrere feindliche Flugzeuge überflogen gestern nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr unsere Gemarkung. Eine von ihnen abgeworfene Bombe fiel in die Tannenschonung des Herrn Zimmermeisters Wab, also ins freie Feld. Von der Stärke des Geschosses zeugt der von ihm ausgeworfene Krater, der eine Breite von etwa 8 Metern bei einer Tiefe von etwa 3—4 Metern besitzt. Auch unterhalb Altschauen fiel eine Bombe in die Wiesen am linken Lahnufer. Die Wirkung war ungefähr die gleiche. Weder hier noch dort sind Menschen verletzt oder ist Sachschaden verursacht worden. Die Flugzeuge wurden mehrfach beschossen.

Wie uns ferner berichtet wird, sind die feindlichen Flieger zwischen den im Hinterlandkreise belegenen Orten Hartenrod, Ginterrod und Endlich von deutschen Fliegern in einen Kampf verwickelt worden, bei dem ein feindliches Flugzeug abgeschossen wurde. Es fiel zur Erde. Einer seiner Insassen war bereits tot, der zweite starb kurz nachher. Ferner hören wir, daß sowohl in Vermoll, wie in Königsberg und Niederweibach, in letzterem Dorfe nahe bei der Kirche, eine Bombe abgeworfen wurde.

(Wie der gestrige Bericht Ludendorffs mitteilte, wurden von den 8 feindlichen Flugzeugen, die das Lahntal angriffen, 4 abgeschossen.)

### Feindliche Fliegerangriffe auf offene Städte.

Karlsruhe, 22. Okt. Amtlich wird gemeldet: Gestern abend zwischen 9 und 10 Uhr versuchten mehrere feindliche Flugzeuge die offenen Städte Mannheim und Ludwigshafen anzugreifen. Unsere im Verein mit Scheinwerfern vorzüglich wirkende Flugsperre verhinderte sie jedoch, aber das Reichbild der Stadt vorzubringen. Die abgeworfenen Bomben fielen sämtlich in der näheren und weiteren Umgegend nieder. Nur in einem Fall wurde geringer Sachschaden anrichtet. Über Personenschaden ist nichts gemeldet. Auch die offene Stadt Kaiserlautern wurde in der vergangenen Nacht von feindlichen Flugzeugen angegriffen. Die abgeworfenen Bomben verursachten Sachschaden in der Stadt. Leider wurde auch ein Mädchen getötet und eine Frau verletzt. Ferner fielen bei Bettenleidenheim einige Bomben auf freies Gelände, ohne irgendwelchen Schaden anzurichten.

### Ministerkrisis in der Ukraine.

Kiew, 23. Okt. Das Ministerium ist zurückgetreten. Mijulow bildet die neue Regierung.

### Die Flucht der Bevölkerung.

Rotterdam, 22. Okt. Wie der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ aus Hoermond erfährt, sind die in Jittervoort angekommenen Flüchtlinge sämtlich aus Douai und Cambrai. Sie waren drei Wochen unterwegs und loben die Behandlung, die ihnen von den Deutschen zu teil geworden war.

Amsterdam, 22. Okt. Den Blättern zufolge kamen heute wieder einige tausend Flüchtlinge über die belgische Grenze.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, den 23. Oktober.

Die allgemeine politische Aussprache wird fortgesetzt. Abg. Haase (U. Sox.) gibt einen kurzen Rückblick auf die letzten politischen Geschehnisse von seinem Standpunkte aus.

Dann spricht Bischoff von Papen. Er stellt die gehaltenen Reden von der rechten und linken Seite des Hauses gegenüber und meint dazu, die Wahrheit läge hier in der Mitte.

Auf eine Anfrage des Abg. Graf Westarp teilt Vizekanzler von Papen mit, daß die Regierung zu den Kundgebungen der Polen, Estländer und Dänen Stellung nehmen werde. Der Vizekanzler bestreitet gegenüber einem Angriff des Grafen Westarp entschieden, daß er parteipolitische Angriffe gegen die Rechte gerichtet habe.

Donnerstag 11 Uhr Weiterberatung.

### Preussischer Landtag.

Berlin, den 23. Oktober.

Die Sitzung wird um elf Uhr mit einer Ansprache des Präsidenten, Grafen v. Schwerin, eröffnet, in der er betont, daß das preussische Abgeordnetenhaus wohl noch nie zu einer so ernsten und schweren Stunde zu seinen Beratungen zusammengetreten sei.

Auf der Tagesordnung steht als erster Punkt die Anfrage des Senrums über die Wohnungsnot in Verbindung mit den zu dieser Frage vorliegenden Anträgen. Auf Antrag des Abg. Dell (Str.) erfolgte Ueberweisung an die Wohnungskommission.

Der Antrag betr. die Feuerungsanlagen wird dem veränderten Haushaltsausschuß überwiesen, während der Gesetzentwurf über die Jugendfürsorge an eine besondere Kommission von einundzwanzig Mitgliedern verwiesen wird.

Auf Vorschlag des Vizepräsidenten Lohmann wird beschlossen, dem Präsidenten Zeitpunkt und Tagesordnung der nächsten Sitzung zur Bestimmung zu überlassen.

Schluß 4 1/2 Uhr.

### Der Reichskanzler erkrankt.

Berlin, 25. Okt. Der Reichskanzler ist an einer leichten Grippe erkrankt.

### Eine neue Kriegskreditvorlage.

Dem Reichstag wird Mitte November eine neue Kreditvorlage vorgelegt. Höhe: noch um 15 Milliarden zuwachsen.

Prinz Friedrich Karl von Hessen kündigt mit der Annahme der Königskrone.

Berlin, 23. Okt. Aus Helsingfors wird der „Norddeutschen Allgemeinen Ztg.“ gemeldet: „Suomen Sozialdemokraten“ will aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, daß bei der finnländischen Regierung ein Telegramm aus Deutschland eingetroffen sei, dem zufolge Prinz Friedrich Karl von Hessen erklärt habe, daß er vor Ablauf von zwei Monaten keine endgültige Antwort wegen der Uebernahme der finnischen Krone geben könne, da er kein Friedenshindernis sein wolle.

### Wiederverwendung gebrauchter Briefumschläge.

Das Reichspostamt hat im Hinblick auf die Knappheit der Briefumschläge jetzt erlaubt, gewöhnliche Briefumschläge zu befördern, auf deren Umschlägen die erste Aufschrift durch eine neue ersetzt ist. Die alte Aufschrift muß sorgfältig durchkreuzt oder durchstrichen sein. Die zweite Aufschrift muß deutlich und so eingerichtet werden, daß die Stempelabdrücke, postdienstlichen Vermerke und Freimarken nicht beeinträchtigt werden.

### Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 24. Oktober.

1. Eisenbahner-Versammlung. Die am Sonntag im Gasthaus zum Löwen stattgefundene Eisenbahn-Arbeiter-Versammlung erfreute sich eines guten Besuchs. Sogar von Geisenheim und St. Goarshausen waren die Eisenbahner der Einladung gefolgt. Unter anderem waren noch erschienen Reg. und Baurat Froese, Reg.-Baumeister Dr. Bissel und Oberb.-Vorsteher Heßler, außerdem Landtagsabg. Geil, Herr Laveth, der die Versammlung eröffnete, führte in einem etwa 3/4 stündigen Vortrag den Anwesenden vor Augen, wie nötig gerade jetzt ein festes Zusammenhalten des deutschen Volkes sei. In fernigen zu Herzen gehenden Worten, forderte er alle auf, zum Zeichen eines ungebrochenen Mutes und einer festen Zuversicht die neunte Kriegsanleihe zu zeichnen. Herr Landtagsabg. Geil gab sodann in klaren verständlichen Worten einen Ueberblick über die augenblickliche politische Lage. Herr Reg. und Baurat Froese, welcher sodann das Wort ergriff, unterstützte Punkt für Punkt die Ausführungen seiner Vordr. und forderte die Anwesenden zum Zeichnen der 9. Kriegsanleihe auf. Mit einem begeistert aufgenommenen Treueschwur für Kaiser und Reich wurde die Versammlung geschlossen.

2. Kriegsgericht der Festung Coblenz-Ehrenbreitstein. Markus F. Monteur aus dem Departement Somme, und Michael D., Arbeiter aus Belgien, hatten ohne Erlaubnis ihren Arbeitsposten in Nürnberg verlassen und wollten in Köln sich andere Arbeit suchen. Sie wurden aber auf dem Bahnhof Oberlahnstein durch den Gendarmenwachmeister Metz festgenommen und, da sie sich auch nicht abgemeldet hatten, jeder mit 1 Monat Gefängnis bestraft. — Jakob F., Arbeiter aus Warschau, hatte die chemische Fabrik zu Griesheim, wo er zur Arbeit verpflichtet war, ohne Abmeldung verlassen und war zu Oberlahnstein von dem Gendarmenwachmeister Metz festgenommen worden. Er erhielt 2 Wochen Gefängnis, welche durch die seit dem 19. September erlittene Vorhaft für verbißt erklärt wurde.

3. Vom Rhein. Infolge des sehr dichten Nebels, der fast während des ganzen gestrigen Tages auf dem Rhein lag, setzte der Schiffsverkehr fast vollständig aus. Die Schifffahrt begann erst gegen 2 Uhr nachmittags; nur ein-

zelne Fahrzeuge, die hier und in der Nachbarschaft vor Anker gegangen waren, versuchten die Fahrt fortzusetzen, weil werden sie allerdings nicht gekommen sein. — Heute morgen herrscht abermals sehr dunstiges und nebeliges Wetter.

4. Zur Bekämpfung der Grippe, die auch hier stark verbreitet ist, werden von ärztlicher Seite folgende praktische Winke gegeben: Die Erfahrung hat gezeigt, daß es für ihren Verlauf von großer Bedeutung ist, beim Wahrnehmen der ersten Krankheitsanzeichen, wie Müdigkeit, Frösteln, Kopfschmerzen, sich unverzüglich ins Bett zu legen und heißen Tee zu trinken. Alsdann hat sich bis jetzt als wirksamstes Mittel empfohlen, eine Dosis Aspirin, Fenocitin, zu gleichen Teilen, bei kräftigen Personen bis je 0,5 (fünfte Zehntel) Gramm, einzunehmen. Es ist wichtig, daß der Kranke nach Ausbruch der Krankheit einen Arzt zu Rate zieht und dieses Pulver einnimmt. Die Maßnahmen in den ersten Stunden sind sehr oft von entscheidender Bedeutung für ihren Verlauf. Es darf vor allem nicht gewartet werden, bis die Krankheitserreger Zeit gehabt haben, sich sehr stark zu vermehren. Ferner kann nicht genügend gewarnt werden, sich durch Abdecken, auch nicht einmal der Vorderarme, einer Erkältung auszusetzen. Der geringste Durchzug einer geöffneten Tür vermag eine Lungenentzündung heraufzubeschwören, gegen die der Arzt beinahe machtlos ist. Deshalb ist auch vor einem zu frühen Aufstehen nicht eindringlich genug zu warnen. Doch soll das Krankenzimmer täglich mehrere Male und so sorgfältig wie nur möglich gelüftet werden.

In einer Sitzung der städtischen Gesundheitskommission in Frankfurt a. M. wurde von Ärzten die Beachtung folgender Wertfänge dringend empfohlen:

1. Die Grippe ist außerordentlich ansteckend und wird vornehmlich durch Anhaften und Anniesen übertragen.
2. Jeder Grippefranke gehört ins Bett! Bei schwerer Erkrankung empfiehlt es sich, sofort ein Krankenhaus aufzusuchen.
3. Man meide, soweit irgend möglich, das Zusammensein mit vielen Menschen in geschlossenen Räumen!
4. Einfachste Rücksicht auf die Mitmenschen muß es sein, nicht anzuhusten, oder anzuniesen. Hand vor den Mund halten! Kopf abwenden!

Niederlahnstein, den 24. Oktober.

(1) 10-Pfennigstücke aus Zink. Der Reichskanzler ist ermächtigt worden, zum Ersatz für einzuziehende 10-Pfennigstücke aus Nickel weitere 10-Pfennigstücke aus Zink bis zur Höhe von 18 Millionen Mark auf Privatprägestätten herstellen zu lassen.

(2) Floßschiffahrt. Im Anhang des Schraubenschleppdampfers „Rheingold“ kam gestern ein Floß der Firma Johann Jakob Bommel aus Mainz-Kastel an der hiesigen Rheinverf. vorbei. Das Floß hatte eine Länge von 210 Metern und eine Breite von 56 Metern. Die Holzstämme sind für Köln, Cleve und Zwolle in Holland bestimmt.

Braubach, den 24. Oktober.

(1) Auszeichnung. Herrn Pfarrer Lehnhausen ist das Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen worden.

(2) Hausvater Wilhelm Sturm ist in Wiesbaden gestorben. Er war Verwalter des dortigen ev. Vereinshauses. In einem Nachruf der „Wiesb. Ztg.“ heißt es u. a.: Vor siebzig Jahren in Braubach geboren, verlebte der Verstorbene seine Jugendjahre am schönen Rhein und erhielt dann seine Ausbildung in der Diakonenanstalt zu Duisburg. 1879 kam er nach Wiesbaden. Fast 50 Jahre hat der Entschlafene seine Kräfte und Fähigkeiten dem Dienst der Diakonie geweiht.

St. Goarshausen, den 24. Oktober.

1. Bürgermeisterversammlung. Morgen, Freitag, den 25. Okt., nachmittags 3 1/2 Uhr findet im Saalbau Hohenzoller in St. Goarshausen eine Bürgermeisterversammlung statt, in der über die gegenwärtige Lage sowie über wichtige kriegswirtschaftliche Maßnahmen eine Aussprache erfolgen soll.

2. Sprechstunden für Lungenfranke. Die nächsten unentgeltlichen Sprechstunden für unbemittelte Lungenfranke werden am Montag, den 4. November vormittags von 9—1 Uhr im städtischen Krankenhaus in St. Goarshausen abgehalten.

3. Kestert, 21. Okt. Heute starb dahier Jakob Josef Schwarz im 61. Lebensjahre. Er war etwa 30 Jahre Küster und hat seinen Dienst immer treu und gewissenhaft erfüllt.

4. Buch, 23. Okt. Nach 44monatiger treuer Pflichterfüllung im Felde ist der Gefreite Anton Kraz nach kurzer schwerer Krankheit in einem Feldlazarett im 26. Lebensjahre gestorben. Er war Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse.

## Seder Postbote

nimmt Bestellungen auf das  
Laubfächer Tagesblatt entgegen.

Der Bezugspreis beträgt monatlich Mk. —,30  
vierteljährlich Mk. 2.40. Bei Bezug durch die  
Post tritt die Postgebühren hinzu.

det zu haben festgenommen. Bei der Ausgrabung der ersten Frau sollen sich Spuren gefunden haben, die auf ein Verbrechen hindeuten. Der mutmaßliche Mörder hat noch kein Geständnis abgelegt.

Erfurt, 22. Okt. Einem Schwerverbrecher nach der Art des Ritters Blaubart scheint man in Schmiedehäusern auf die Spur gekommen zu sein. Der Landwirt Lippach heiratete vor vier Jahren im Alter von erst 21 Jahren, verlor aber bald die Frau, die anscheinend Selbstmord begangen hatte. Vor einiger Zeit ist auch die zweite Frau nachdem der Mann sie mit 50 000 Mark in die Lebensversicherung eingekauft hatte, plötzlich gestorben. Lippach wurde jetzt unter dem Verdacht, die beiden Frauen ermordet zu haben, verhaftet.

Oberlahnstein, den 24. Oktober 1918. Der Magistrat

welches die bessere bürgerliche Küche und das Einmachen versteht. Gute Zeugnisse erforderlich. Vater Lohn. Anerbietungen Niederlahmstein, Bahnhofstraße 34.

Frau Dr. Gross,  
Waldheimstr. 5

